

3. Fastensonntag

8. März 2026



Sonntagsblatt der Pfarrgemeinde Eferding

Einleitung

In der österlichen Bußzeit, wie die Fastenzeit im liturgischen Kalender heißt, sind wir in besonderer Weise zur Umkehr aufgerufen.

Wir können das Kreuz, unter das wir uns in jedem Gottesdienst stellen, verstehen als Hinweis auf drei Richtungen, in denen unsere Umkehr deutlich werden kann.

Es ist zum einen der **Vater**, der uns die Schöpfung überantwortet hat.

Es ist der **Sohn**, der uns zur Gottes- und Nächstenliebe ruft.

Es ist der **Geist**, der unser Inneres bewegt und stark macht für ein Leben im Geiste und in der Spur Jesu.

Beim Betreten der Kirche bekreuzigen wir uns mit Weihwasser und erinnern uns an die Taufe. Wir Christ*innen sind gefragt, uns ausgiebig aus den Quellen des Glaubens zu stärken und darauf einzulassen, dass Christus das Wasser des Lebens ist, das unseren Durst zu stillen vermag.

Kyriegedanken

Herr Jesus Christus, der du die Quelle unserer Hoffnung bist
Herr, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, der du die Quelle unserer Freude bist
Christus, erbarme dich.

Herr Jesus Christus, der du die Quelle wahren Lebens bist
Herr, erbarme dich.

Tagesgebet

Gott, unser Vater,
du bist der Quell aller Barmherzigkeit
und Güte, wir stehen vor dir mit allem, was wir sind und tun,
und unser Gewissen klagt uns an.
Schenke uns durch Fasten, Gebet und
Werke der Liebe den rechten Blick auf das,
worauf es im Leben wirklich ankommt.
Darum bitten wir durch Jesus Christus,
unseren Bruder und Herrn,
Amen.

1. Lesung

Ex 17,3-7

Lesung aus dem Buch Exodus.

In jenen Tagen düstete das Volk nach Wasser und murrte gegen Mose. Sie sagten: Wozu hast du uns überhaupt aus Ägypten heraufgeführt, um mich und meine Söhne und mein Vieh vor Durst sterben zu lassen? Mose schrie zum HERRN: Was soll ich mit diesem Volk anfangen? Es fehlt nur wenig und sie steinigen mich. Der HERR antwortete Mose: Geh am Volk vorbei und nimm einige von den Ältesten Israels mit; nimm auch den Stab in die Hand, mit dem du auf den Nil geschlagen hast, und geh! Siehe, dort drüben auf dem Felsen am Horeb werde ich vor dir stehen. Dann schlag an den Felsen! Es wird Wasser herauskommen und das Volk kann trinken. Das tat Mose vor den Augen der Ältesten Israels. Den Ort nannte er Massa und Meríba, Probe und Streit, weil die Israeliten gehadert und den HERRN auf die Probe gestellt hatten, indem sie sagten: Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht?

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

2. Lesung

Röm 5,1-2.5-8

Lesung aus dem zweiten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom.

Schwwestern und Brüder!

Gerecht gemacht aus Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch Jesus Christus, unseren Herrn. Durch ihn haben wir auch im Glauben den Zugang zu der Gnade erhalten, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. Denn Christus ist, als wir noch schwach waren, für die zu dieser Zeit noch Gottlosen gestorben. Dabei wird nur schwerlich jemand für einen Gerechten sterben; vielleicht wird er jedoch für einen guten Menschen sein Leben wagen. Gott aber erweist seine Liebe zu uns darin, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.

Wort des lebendigen Gottes.

A: Dank sei Gott.

Evangelium

Joh 4,5-42

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit kam Jesus zu einer Stadt in Samárien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde. Da kam eine Frau aus Samárien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen! Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her! Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss. Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Ihr betet an, was ihr nicht kennt, wir beten an, was wir kennen; denn das Heil kommt von den Juden. Aber die Stunde kommt und sie ist schon da, zu der die wahren Beter den Vater anbeten werden im Geist und in der Wahrheit; denn so will der Vater angebetet werden. Gott ist Geist und alle, die ihn anbeten, müssen im Geist und in der Wahrheit anbeten. Die Frau sagte zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der Christus heißt. Wenn er kommt, wird er uns alles verkünden. Da sagte Jesus zu ihr: Ich bin es, der mit dir spricht. Inzwischen waren seine Jünger zurückgekommen. Sie wunderten sich, dass er mit einer Frau sprach, doch keiner sagte: Was suchst du? oder: Was redest du mit ihr? Die Frau ließ ihren Wasserkrug stehen, kehrte zurück in die Stadt und sagte zu den Leuten:

Kommt her, seht, da ist ein Mensch, der mir alles gesagt hat, was ich getan habe: Ist er vielleicht der Christus? Da gingen sie aus der Stadt heraus und kamen zu ihm. Währenddessen baten ihn seine Jünger: Rabbi, iss! Er aber sagte zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt. Da sagten die Jünger zueinander: Hat ihm jemand etwas zu essen gebracht? Jesus sprach zu ihnen: Meine Speise ist es, den Willen dessen zu tun, der mich gesandt hat, und sein Werk zu vollenden. Sagt ihr nicht:

Noch vier Monate dauert es bis zur Ernte? Sieh, ich sage euch: Erhebt eure Augen und seht, dass die Felder schon weiß sind zur Ernte! Schon empfängt der Schnitter seinen Lohn und sammelt Frucht für das ewige Leben, sodass sich der Sämann und der Schnitter gemeinsam freuen. Denn hier hat das Sprichwort recht: Einer sät und ein anderer erntet. Ich habe euch gesandt zu ernten, wofür ihr euch nicht abgemüht habt; andere haben sich abgemüht und euch ist ihre Mühe zugutegekommen. Aus jener Stadt kamen viele Samariter zum Glauben an Jesus auf das Wort der Frau hin, die bezeugt hatte: Er hat mir alles gesagt, was ich getan habe. Als die Samariter zu ihm kamen, baten sie ihn, bei ihnen zu bleiben; und er blieb dort zwei Tage. Und noch viel mehr Leute kamen zum Glauben an ihn aufgrund seiner eigenen Worte. Und zu der Frau sagten sie: Nicht mehr aufgrund deiner Rede glauben wir, denn wir haben selbst gehört und wissen:

Er ist wirklich der Retter der Welt.

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

A: Lob sei dir, Christus.

Predigtgedanken

von Pfarrvikar MMag. Klaus Dopler

Es ist nicht einfach, bei einem so langen Evangelium wie heute aufmerksam und konzentriert zuzuhören und in einem so dichten Text alles zu erfassen; vermutlich geht's uns allen gleich, dass auch bei kürzeren Texten immer wieder etwas Neues auffällt, neue Erkenntnisse aufleuchten.

Da passt das heutige Evangelium gut, denn auch die samaritanische Frau durchläuft einen Prozess und überwindet mehrere Missverständnisse, bis sie kapiert, worum es da am Brunnen geht und wer dieser Jesus ist. Ihre Öffnung, die Überwindung ihrer Grenzen sind verblüffend.

Erst sieht sie den Juden Jesus – und da herrscht auf beiden Seiten – Juden und Samaritanern wie im Text ja deutlich herauszuhören ist – tiefste Abneigung. Die Ursache liegt Jahrhunderte zurück, die Verwundungen werden von Generation zu Generation unreflektiert weitergegeben.

Aber sie treffen sich an einem besonderen Ort, nämlich am Brunnen – zentralen Orten in kleinen Ortschaften. Dieser Brunnen im Evgl. knüpft an positive gemeinsame Wurzeln an. Der Jakobsbrunnen in der Nähe des Josefsgrabes.

Brunnen sind immer Orte der Begegnung, dort kommen alle zusammen, um Wasser für den täglichen Bedarf zu holen. Dort am Brunnen war und ist aber auch der Umschlagplatz aller Informationen, sogar Hochzeiten wurden am Brunnen vereinbart, also ein ganz zentraler, wichtiger Ort (die Bibel nennt etliche Beispiele).

Dan die Begegnung mit Jesus: Das Gespräch entspinnt sich um etwas Lebenswichtiges, das Wasser (ohne Wasser geht nichts, ist kein Leben möglich), wird dann aber schnell tiefgründig, bekommt Tiefgang. Ja, ermöglicht zwischen feindlichen Völkern einen intensiven Dialog.

Jesus nimmt sich auffallend viel Zeit für diesen Dialog, er geht auf sie ein – wohlgemerkt, auf eine Frau, die noch dazu aus einem verfeindeten Volk stammt. Und dies Frau lässt sich ein, sie lässt sich von Jesus durch dieses Gespräch führen.

So ein Brunnen hat einen hohen symbolischen Wert, unsere Fastenzeit ist wie ein Gang zum Brunnen! Wenn das Wasser ruhig ist, ich mir also bewusst Zeit, Ruhe und Aufmerksamkeit gönne, passiert zweierlei:

Ich sehe mich zunächst einmal selbst (und mein Leben), sehe mein Spiegelbild. Im Verzicht, im Fasten (Fleisch, Alkohol, Auto, Süßigkeiten, Handy, ...) entdecke ich meine Konsumgewohnheiten, meine Bedürfnisse und auch meine Abhängigkeiten (Bsp. Handyfasten in Schulen), meine Ängste, meine Sorgen. Es ist die Gefahr in einer Wohlstandsgesellschaft immer noch mehr haben zu wollen, anstatt sich zu fragen: brauche ich das wirklich, macht es mich glücklicher, macht es mein Leben reicher? Die Oberfläche muss erst zur Ruhe kommen.

Das führt mich zum zweiten: wenn das Wasser ruhig ist, sehe ich in die Tiefe, bekommt mein Leben Tiefgang.

Aus dieser Tiefe heraus – so scheint mir – ist es möglich, Barrieren zu überwinden, Festgefahrenes abzulegen, Vorurteile abzubauen, eine andere Perspektive einzunehmen.

Wir treffen im heutigen Evangelium auf Menschen, die miteinander reden und einander zuhören, sich nicht von alten Vorurteilen leiten lassen, die Missverständnisse im Dialog klären, und Trennendes überwinden.

Am Brunnen erkenne ich mich selbst – ich erkenne mich selbst mit meinen Ängsten und Vorurteilen, mit meiner festgefahrenen Meinung und meinen Missverständnissen.

Der Blick in die Tiefe ermöglicht mir, mich als Mensch, als geliebtes Geschöpf zu schätzen und anzunehmen und dann ermöglicht genau dieser Tiefgang, im anderen ebenso das Geschöpf, den geliebten Menschen zu erkennen.

An einem Beispiel will ich es konkret machen: wenn der Verein Selam ein Veranstaltungszentrum baut – so wie wir in der kath. Kirche in Eferding ganz selbstverständlich eines zur Verfügung haben – dann sollten wir dringend gemeinsam zum Brunnen gehen und erst einmal den Dialog suchen ...

Fürbitten

Herr Jesus Christus, du bist das lebendige Wasser, du allein kannst unseren Lebensdurst stillen, deshalb bitten wir dich, du Quelle des Lebens:

- dass du Quelle des Friedens bist, wo Menschen in Zwietracht und Hass leben. Du Quelle des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass du Quelle des Trostes bist für alle Trauernden und Verzweifelten. Du Quelle des Lebens: **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- dass du Quelle der Ermutigung bist für alle Gescheiterten, die Angst vor einem Neubeginn haben. Du Quelle des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass du all jenen Quelle der Hoffnung bist, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten. Du Quelle des Lebens: **Wir bitten dich, erhöre uns.**
- dass du Quelle der Liebe und der Solidarität bist, wo Menschen an den Rand gedrängt werden. Du Quelle des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.
- dass du all denen Quelle des Lebens bist, die uns ins ewige Leben vorausgegangen sind. Du Quelle des Lebens:
Wir bitten dich, erhöre uns.

Guter Gott, du hast dein Volk in der Wüstenzeit nicht allein gelassen, du bist mitgezogen, du warst immer da. Sei auch uns nahe in deinem lebendig machenden Geist, darum bitten wir dich durch unseren Bruder Jesus Christus. Amen.

Schlussgebet

Barmherziger Gott und Vater,
du hast uns mit deinem Wort gestärkt und
mit dem Brot des Himmels gesättigt
und uns darin den Weg zum Leben
in Fülle aufgezeigt.
Lass in unserem Leben sichtbar werden,
was wir im Glauben feiern und bekennen.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Segensbitte

Gott, der Vater, den wir in Geist und Wahrheit anbeten,
schenke euch seinen Segen und seine Liebe. Amen.

Gott, der Sohn, dessen liebevolle Zuwendung wir erhoffen und brauchen,
schenke euch seinen Segen und seine Liebe. Amen.

Gott, der Heilige Geist, in dem die Begegnung am Jakobsbrunnen stattfand,
schenke euch seinen Segen und seine Liebe. Amen.

Und der Segen des allmächtigen Gottes,
des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes,
erfülle euch und führe euch zur Begegnung des Lebens an Ostern. Amen.

© Norbert Riebartsch

Für den Tag und die Woche ...

Gott begegnen
in der Hitze des Tages
in der Wüste des Lebens
beim Brunnen am Weg

Gott begegnen
unverhofft
in einem Menschen
der mich braucht

Gott begegnen
an Wegen und Plätzen
die bekannt sind
und im Fremden
und Ausgegrenzten

Gott begegnen
sich einlassen auf ihn
Quellen erkennen
Durst löschen
und Leben haben

Leben - von Gott geschenkt

© Helene Renner